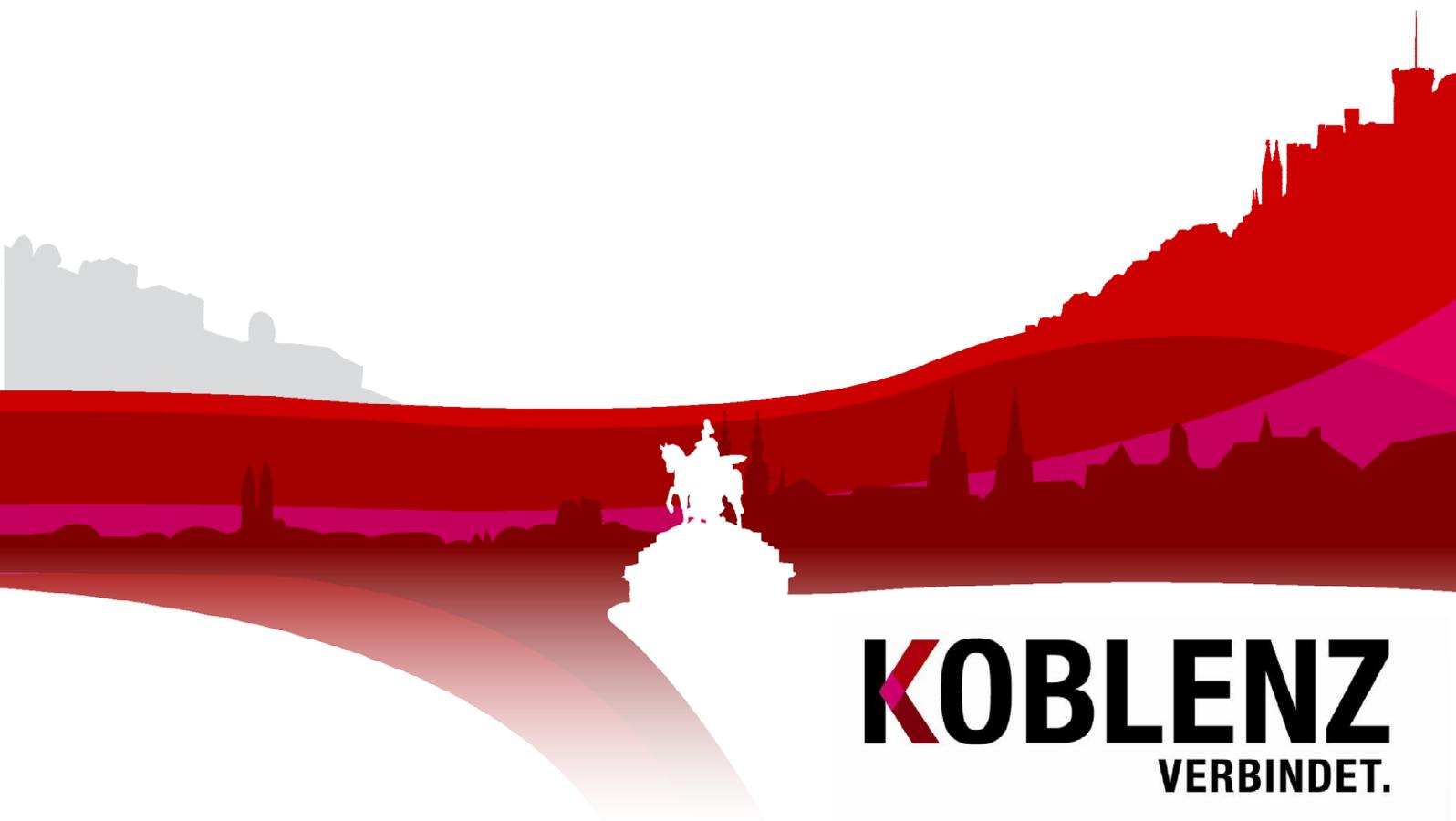


Koblenzer Bürgerpanel 2019

Ergebnisse im Detail

Themenfeld Sicherheitsempfinden

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System



KOBLENZ
VERBINDET.

Koblenzer Bürgerpanel 2019 - Ergebnisse im Detail
Themenfeld Sicherheitsempfinden

Stadt Koblenz
Der Oberbürgermeister
Kommunale Statistikstelle

Statistischer
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1244
Fax: (0261) 129-1248
E-Mail: Statistik@stadt.koblenz.de
Internet: www.statistik.koblenz.de
Newsletter: www.newsletter.koblenz.de

Zeichenerklärung: - Angabe gleich Null
0 Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
... Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
() Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
r berichtigte Angabe
p vorläufige Zahl
s geschätzte Zahl
* Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Publikation: September 2020

Bezug: Die Publikationen der Kommunalen Statistikstelle sind nur digital erhältlich und im Internet unter www.statistik.koblenz.de zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

© Stadt Koblenz, 2020
Postfach 20 15 51
56015 Koblenz

KOBLENZ
VERBUNDEN.
Kommunale
Statistikstelle

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Motivation	5
2	Datengrundlage und Fragestellungen.....	6
3	Methodische Hinweise.....	7
3.1	Auswertung der Items mit Antwortvorgaben des Likerttyps	7
3.2	Berechnung des Themenfeldindex (TFI)	8
4	Ausprägung des Sicherheitsempfindens im Koblenzer Bürgerpanel 2019.....	9
4.1	Bewertung der einzelnen Items zu dem Themenfeld Sicherheitsempfinden	9
4.2	Auswahl der Items zur Berechnung des TFI Sicherheits-empfinden	10
4.3	Häufigkeitsverteilung der Indexwerte des TFI Sicherheits-empfinden	10
4.4	Korrelation zwischen den einzelnen Themenfelditems und dem TFI.....	11
4.5	Ausprägung des Sicherheitsempfindens in Abhängigkeit von soziodemographischen Merkmalen und vom Wohngebiet der Befragten.....	13
4.5.1	Differenzierung nach dem Geschlecht.....	13
4.5.2	Differenzierung nach dem Alter	14
4.5.3	Differenzierung nach dem Bildungsniveau	15
4.5.4	Differenzierung nach dem Kriterium des Migratonshintergrunds.....	15
4.5.5	Differenzierung nach dem Wohngebiet.....	16
4.6	Korrelation zwischen dem TFI Sicherheitsempfinden und ausgewählten Items anderer Themenfelder	19
4.7	Wahrnehmung der drei größten Probleme in Koblenz in Abhängigkeit vom Sicherheitsempfinden der Befragten.....	24
5	Zusammenfassung	27

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Items zur Bewertung des Sicherheitsgefühls im Koblenzer Bürgerpanel 2019.....	9
Abb. 2	Häufigkeitsverteilung der Indexwerte des TFI Sicherheitsempfinden.....	11
Abb. 3	Korrelationen zwischen den Themenfelditems und dem TFI.....	12
Abb. 4	Durchschnittliche Ausprägung des subjektiven Sicherheitsempfindens differenziert nach Geschlecht	13
Abb. 5	Durchschnittliche Ausprägung des subjektiven Sicherheitsempfindens differenziert nach Altersgruppe	14
Abb. 6	Durchschnittliche Ausprägung des subjektiven Sicherheitsempfindens differenziert nach dem Bildungsniveau	15
Abb. 7	Durchschnittliche Ausprägung des subjektiven Sicherheitsempfindens differenziert nach Migrationshintergrund	16
Abb. 8	Durchschnittliche Ausprägung des subjektiven Sicherheitsempfindens differenziert nach Wohngebiet	17
Abb. 9	Durchschnittliche Ausprägung des subjektiven Sicherheitsempfindens differenziert nach Stadtteil	18
Abb. 10	Korrelation zwischen dem TFI sowie den Items des Themenfeldes Sicherheitsempfinden und ausgewählten Kontextitems	21
Abb. 11	Bewertung unterschiedlicher Aspekte der Lebensqualität in Koblenz in Abhängigkeit von der Ausprägung des Sicherheitsempfindens	21
Abb. 12	Zufriedenheit mit und Vertrauen in administrative und politische Institutionen auf kommunaler Ebene in Abhängigkeit vom subjektiven Sicherheitsempfinden	23
Abb. 13	Problemkategorien und Anzahl ihrer Nennungen im Problemfeld „Soziales Gefüge und Sicherheit“	24
Abb. 14	Prozentuale Nennungsanteile der Problemfelder in Abhängigkeit von der Ausprägung des Sicherheitsempfindens der Befragten	25

1 Einleitung und Motivation

Seit dem Jahr 2017 setzt die Stadt Koblenz in zweijährigem Turnus eine Panelbefragung als fest zu etablierendes Instrument der Bürgerbeteiligung ein. Vorrangiges Ziel der Erhebung ist es demnach, den Koblenzerinnen und Koblenzern eine Möglichkeit zu geben, ihre persönlichen Sichtweisen und Einschätzungen in die kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubringen. Das Panelkonzept impliziert, dass ein möglichst großer Personenkreis über möglichst viele Erhebungswellen hinweg dieses Instrument nutzt und damit eine empirische Datenbasis für Längsschnittbetrachtungen aufgebaut und ausgewertet werden kann. Das Panel wird damit nicht nur ein wichtiger Baustein im Rahmen der Bürgerbeteiligung, sondern auch ein Instrument der Evaluation städtischen Handelns.

Die zwei bisher durchgeführten Erhebungswellen in den Jahren 2017 und 2019 brachten nicht nur inhaltlich wertvolle Ergebnisse für die Adressaten der Auswertungen auf administrativer wie auch auf politischer Ebene der Stadt Koblenz. Sie zeigten insbesondere, dass dieses Instrument in kurzer Zeit massiv an Akzeptanz in der Bürgerschaft gewonnen hat. Konnten 2017 rund 1 400 weitgehend vollständig und plausibel ausgefüllte Fragebögen ausgewertet werden, waren es zwei Jahre später 2 780 und damit fast doppelt so viele wie in der Piloterhebung. Ob diese für Aussagekraft und Nutzen des Panels so wichtige Akzeptanz auch in den zukünftigen Erhebungswellen Bestand haben wird, hängt in wesentlichem Maße davon ab, wie Verwaltung und Politik in der Wahrnehmung der Bürger*innen mit den Ergebnissen des Panels umgehen. In diesem Kontext ist es vornehmlich Aufgabe der Kommunalen Statistikstelle der Stadt Koblenz, die Ergebnisse des Panels in geeigneter Form für den nachfolgenden fachlichen und inhaltlichen Diskurs auf der kommunalen Ebene wie auch in der breiten Öffentlichkeit aufzubereiten. Zu diesem Zweck wurde ein sehr umfassender und detaillierter Ergebnisbericht erstellt und auf der Web-Seite der Stadt Koblenz publiziert¹. Über diesen wurde die Öffentlichkeit auch im Rahmen einer Pressekonferenz durch den Oberbürgermeister informiert. Für Verwaltungsspitze und politische Gremien der Stadt wurden zudem ausgewählte Ergebnisse in Präsentationen bzw. Unterrichtsvorlagen aufbereitet. Zudem wurde ein Abfrage- und Visualisierungsinstrument entwickelt und innerhalb der Fachverwaltung zur Verfügung gestellt. Mittels interaktiver Funktionalität ermöglicht dieses Tool je nach Interessenslage und Fragestellung individuelle grafische Auswertungen des umfassenden Datenbestands.

Mit dem vorliegenden Bericht soll das Produktportfolio rund um die Auswertung des Koblenzer Bürgerpanels um eine thematisch fokussierte Analyse erweitert werden, mit der themenspezifische Fragestellungen und Anforderungen besser bedient werden können. Alleine die Tatsache, dass über 300 verschiedene Einzelaspekte – so genannte Items – in der zweiten Erhebungswelle abgefragt worden sind, mag einen Eindruck von der enormen Themenbreite des Panels geben. Im Rahmen des umfassenden Ergebnisberichts wurden die Items in zwölf unterschiedliche Themenfelder gegliedert. Diese Gliederung diene in erster Linie der Schaffung einer Übersichtlichkeit für die Konsumenten des Berichts. Eine Synopse der Bewertung von Items eines bestimmten Themenfeldes und deren systematische Differenzierung nach unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen oder Stadtgebieten fehlte bislang jedoch ebenso wie Korrelationsanalysen zwischen den Items bzw. zwischen den Themenfeldern. Es ist nunmehr vor-

¹ Kommunale Statistikstelle Koblenz (2020): Koblenzer Bürgerpanel 2019 - Ergebnisbericht.- Stadtverwaltung Koblenz (Hrsg.). Online: <https://www.koblenz.de/downloads/aemter-und-eigenbetriebe/statistikstelle/umfragen/2019-koblenzer-buergerpanel-ergebnisbericht.pdf?cid=119d> (Letzter Zugriff 03.09.2020)

gesehen, eine Berichtsreihe „Ergebnisse des Koblenzer Bürgerpanels im Detail“ mit der Fokussierung auf je ein Themenfeld aufzulegen.

2 Datengrundlage und Fragestellungen

Die themenspezifischen Auswertungen der Berichtsreihe „Ergebnisse des Koblenzer Bürgerpanels im Detail“ basieren auf der Datengrundlage der zweiten Erhebungswelle des Panels im Jahr 2019. Für eine ausführliche Dokumentation des Datenbestandes sei an dieser Stelle auf den im einleitenden Kapitel zitierten Ergebnisbericht hingewiesen.

Den hier vorliegenden Auftakt der Berichtsreihe bildet das Themenfeld Sicherheit und Sicherheitsempfinden der Koblenzer Bürger*innen. Im Fragebogen wurden verschiedene Facetten des subjektiven und personalen Sicherheitsempfindens abgefragt (z.B. Sicherheitsgefühl bei Großveranstaltungen), die es in einem ersten Schritt zu einem eindimensionalen Themenfeldindex (Kurzform: **TFI**) Sicherheitsempfinden zu verdichten gilt. Auf der Basis des Indexwertes wird analysiert, ob und wie stark sich unterschiedliche Bevölkerungsgruppen bezüglich des Sicherheitsempfindens voneinander unterscheiden. Welchen Einfluss haben Alter, Geschlecht, Bildung oder das Wohngebiet auf das subjektive Sicherheitsempfinden der Koblenzerinnen und Koblenzer? Außerdem wird die Frage untersucht, welche nicht unmittelbar zum Themenfeld Sicherheitsempfinden abgefragten Items des Panels mit dem TFI korrelieren und möglicherweise in einem kausalen Zusammenhang mit der jeweiligen Ausprägung des Sicherheitsempfindens stehen. Abschließend erfolgt eine detaillierte Übersicht über die Problemnennungen in der offenen Panelfrage „Was sind aktuell aus Ihrer Sicht die drei größten Probleme in Koblenz?“, die in einem Zusammenhang mit dem Sicherheitsempfinden stehen.

Mit Blick auf den Längsschnittcharakter des Panels verspricht insbesondere die Analyse der Veränderungen des Sicherheitsempfindens über die Zeitachse wichtige Aufschlüsse und ggf. Hinweise auf Handlungs- oder Steuerungsbedarf. Allerdings wird diese Perspektive erst nach der kommenden Erhebungswelle im Jahr 2021 den Auswertungskatalog der Berichtsreihe erweitern können. Da nicht alle für die Berechnung des TFI verwendeten Items bereits in der Auftakterhebung des Jahres 2017 abgefragt worden sind, ist es nicht möglich, retrospektiv vergleichbare Indexwerte zu ermitteln.

3 Methodische Hinweise

3.1 Auswertung der Items mit Antwortvorgaben des Likerttyps

Bei sämtlichen für die Berechnung eines Themenfeldindex (TFI) verwendeten Items handelt es sich um Fragen bzw. Aussagen mit Antwortvorgaben des Likert-Typs. Ein Beispiel dieses Typs zeigt der nachfolgende Ausschnitt aus dem Fragebogen des Koblenzer Bürgerpanels mit vier Items zum Themenfeld Sicherheitsempfinden

Auszug aus dem Fragebogen des Bürgerpanels 2019

„Bitte geben Sie an, wie stark Sie den folgenden Aussagen zustimmen:“

	Stimme sehr zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
Ich fühle mich in Koblenz tagsüber sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Stadt gehe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Wohngegend gehe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Großveranstaltungen im Freien (z.B. Karneval, Altstadtfest, Weihnachtsmarkt) fühle ich mich in Koblenz sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Neben dem Grad der Zustimmung zu einer vorgegebenen Aussage im Beispiel oben wird für andere Items im Fragebogen des Koblenzer Bürgerpanels der Grad der Zufriedenheit, z.B. mit bestimmten öffentlichen Dienstleistungen, oder der Grad des Interesses, z.B. an der Kommunalpolitik, abgefragt.

Zuweisung von Bewertungspunkten zu den vorgegebenen Antwortkategorien

Zufriedenheit	Zustimmung	Ja/Nein	Interesse	Punkte
Überhaupt nicht zufrieden	Stimme überhaupt nicht zu	Nein, auf keinen Fall	Gar kein Interesse	0 Punkte
Eher nicht zufrieden	Stimme eher nicht zu	Eher nein	Eher schwaches Interesse	33,3 Punkte
Eher zufrieden	Stimme eher zu	Eher ja	Eher starkes Interesse	66,7 Punkte
Sehr zufrieden	Stimme sehr zu	Ja, auf jeden Fall	Sehr starkes Interesse	100 Punkte

Wie dem obigen Schema zu entnehmen ist, sind sämtliche im Panel verwendeten Antwortvorgaben des Likert-Typs in einer 4er-Skala gestuft und weisen damit keine „mittlere“ Position auf. Für die statistische Auswertung von Items dieses Typs werden in der Praxis zwei unterschiedliche Ansätze verfolgt:

(1) Die Berechnung der *prozentualen Anteile* der Antworten in den einzelnen Kategorien oder der so genannten Top-Box (hier die Summe der beiden positiven Kategorien wie z.B. „eher zufrieden“ und „sehr zufrieden“) bzw. der Bottom-Box (z.B. Summe der Anteile „eher nicht zufrieden“ und „überhaupt nicht zufrieden“).

(2) Die numerische Codierung bzw. *Metrisierung der Antwortvorgaben* unter der Annahme gleicher Abstände und die darauf basierende Berechnung eines *Mittelwerts* über alle Befragten, ähnlich eines Notendurchschnitts.

Auch wenn die der Metrisierung zugrundeliegende Annahme der Äquidistanz der Antwortkategorien streng genommen nicht haltbar, zumindest aber nicht überprüfbar ist, erhält dieses Konzept gegenüber den prozentualen Auswertungen in der Themenfeldberichtsreihe den Vorzug. Ausschlaggebend dafür ist zum einen der Aspekt, dass es auf dieser Basis möglich ist, die Angaben aller 2 780 Befragte in einer einzigen Kennzahl, dem Mittelwert, zu verdichten. Anders als z.B. bei der Berechnung der Top-Box Anteile fließen hier sämtliche Detailinformationen in diese Kennzahl ein. Des Weiteren vereinfacht die Metrisierung die durch eine mathematische Verknüpfung der einzelnen Items angestrebte Indexbildung erheblich.

Wie dem tabellarischen Zuordnungsschema zu entnehmen ist, wurde die numerische Codierung gleichmäßig auf ein Wertefeld zwischen 0 und 100 gespreizt. Sämtliche Items mit Antwortvorgaben im Panel sind positiv gepolt. Der Maximalwert von 100 als Mittelwert eines Items über alle Befragte wird also genau dann erreicht, wenn ausnahmslos alle Teilnehmenden, die eine Angabe zum jeweiligen Item gemacht haben, beispielsweise „sehr zufrieden“ sind, einer positiven Aussage „sehr zustimmen“ oder ein „sehr starkes Interesse“ haben. Je näher die durchschnittliche Punktzahl über alle Befragten am Maximalwert von 100 liegt, desto stärker ist der Grad der Zufriedenheit, der Zustimmung oder des Interesses bezüglich eines Items unter den Befragten des Panels ausgeprägt. Durchschnittswerte von über 66 indizieren, dass immerhin eine starke Mehrheit zu den beiden positiven Polen tendiert. Pendelt sich die durchschnittliche Punktzahl auf ein Niveau um 50 ein, so ist dies die Folge einer eher ambivalenten Einschätzung des Sachverhalts durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgerpanels. Es gibt dann gleichermaßen Zufriedenheit wie Unzufriedenheit, Zustimmung wie Ablehnung oder Interesse wie Desinteresse unter den Befragten. Dagegen zeigt ein Durchschnittswert von unter 33 eine klare Tendenz Richtung stark ausgeprägter Unzufriedenheit, Ablehnung einer positiven Aussage oder Desinteresse. Je stärker diese negative Tendenz ausgeprägt ist, desto mehr nähert sich die durchschnittliche Bewertungspunktzahl ihrem theoretischen Minimum von 0 an.

3.2 Berechnung des Themenfeldindex (TFI)

Mittels des Themenfeldindex sollen die Angaben, die die Befragten zu unterschiedlichen Items eines Themenfelds gemacht haben, in einer einzigen Zahl, dem Indexwert, verdichtet werden. Der TFI eines Befragten berechnet sich konkret als ungewichtetes arithmetisches Mittel der Punktzahlen jener festzulegender Items, die das jeweilige Themenfeld im Fragebogen abbilden. Die Berechnung des TFI wird für jede befragte Person, die zu *allen* ausgewählten Items eine Angabe gemacht haben, durchgeführt. Es gilt zu beachten, dass die personenbezogenen Indexwerte aufgrund der Mittelwertbildung über mehrere Items nicht nur die vier Werte {0; 33,3; 66,7; 100} sondern theoretisch jeden beliebigen Wert auf der Skala zwischen 0 und 100 annehmen können. Im übrigen sind die Indexwerte analog zu den durchschnittlichen Punktwerten der einzelnen Items zu interpretieren.

Anspruchsvoller als die Berechnung des TFI ist die konkrete Auswahl der Items, die in diesen Index einfließen sollen. Neben der inhaltlichen Passung zum jeweiligen Themenfeld, sollten die prozentualen Anteile der vier Antwortkategorien möglichst breit streuen. Items mit durchschnittlichen Punktwerten nahe 100 oder nahe 0 (bzw. mit Top-Box oder Bottom-Box Werten nahe 100%) eignen sich nicht für die Indexverwendung, da mögliche Differenzierungen z.B. zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen nivelliert werden. Des Weiteren ist darauf zu achten, dass keine Items einbezogen werden, die von einem größeren Anteil der Befragten unbeantwortet blieben. Da für die Indexwertberechnung je Person für alle zu

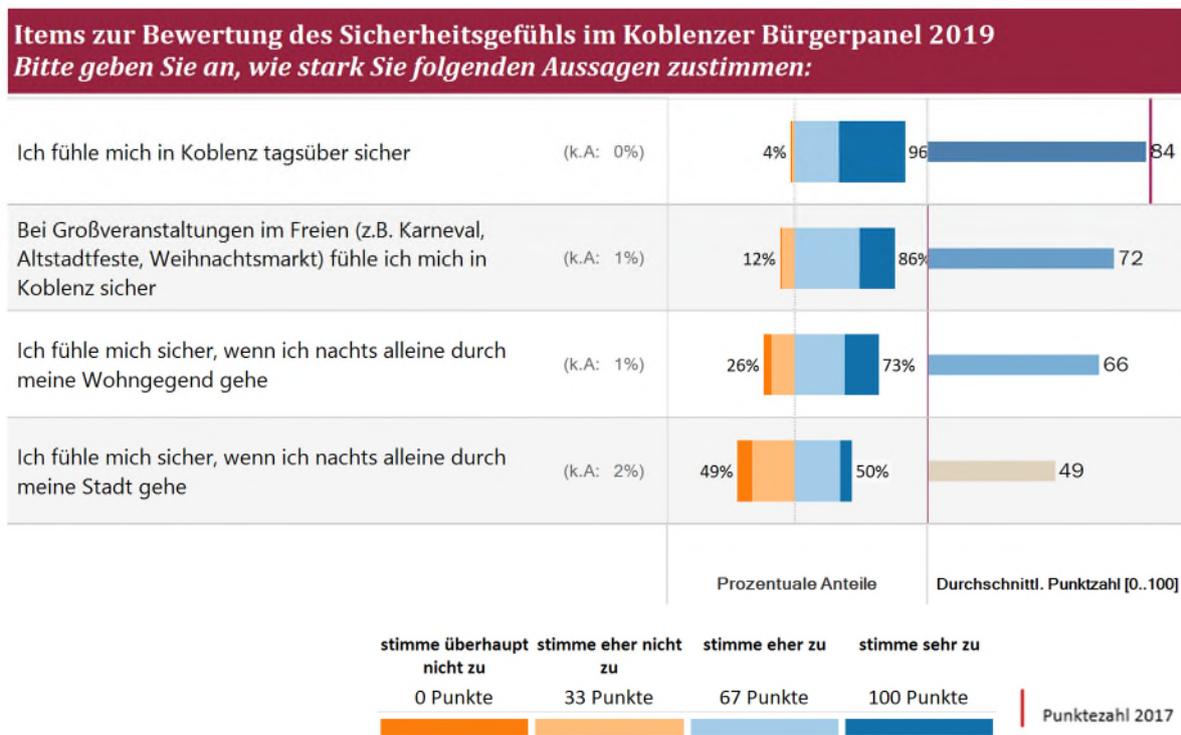
berücksichtigenden Items Angaben vorliegen müssen, würde ansonsten die Datenbasis von maximal 2 780 Befragten erheblich reduziert.

4 Ausprägung des Sicherheitsempfindens im Koblenzer Bürgerpanel 2019

4.1 Bewertung der einzelnen Items zu dem Themenfeld Sicherheitsempfinden

Das Sicherheitsgefühl im Wohnumfeld und im Stadtgebiet ist als Kriterium der Lebensqualität von zentraler Bedeutung. Im Rahmen der zweiten Erhebungswelle des Koblenzer Bürgerpanels wurden vier Items abgefragt, die Aussagen über die Ausprägung des subjektiven Sicherheitsempfindens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in unterschiedlichen Umgebungen zulassen.

Abb. 1



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

Wie die Abb. 1 dokumentiert, fühlt sich der Großteil der Koblenzerinnen und Koblenzer tagsüber im Stadtgebiet sicher. Nur 4 % können der entsprechenden Aussage (eher) nicht zustimmen. Bemerkenswert hoch ist auch der Anteil der Befragten, die sich bei den diversen Großveranstaltungen im Stadtgebiet sicher fühlen. Mit einem Anteil von 12 % meldet allerdings ein deutlich höherer Anteil der Befragten Sicherheitsbedenken an, als dies für die Konstellation tagsüber im Stadtgebiet der Fall ist. Im Durchschnitt 66 Zustimmungspunkte erhält die Aussage „Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Wohngegend gehe“. Im Mittel entspricht dies also einem „stimme eher zu“. Gleichwohl deutet die Tatsache, dass sich mehr als ein Viertel der Befragten beim einsamen nächtlichen Gang durch die eigene Wohngegend

nicht sicher fühlen, auf eine sehr differenzierte Wahrnehmung hin. Die größte Streubreite tritt bei dem Item „Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Stadt gehe“ auf. Jeweils die Hälfte der Befragten stimmen dem (eher) zu bzw. (eher) nicht zu. Die durchschnittliche Punktzahl liegt demnach nur bei 49 von maximal 100 möglichen Punkten.

4.2 Auswahl der Items zur Berechnung des TFI Sicherheitsempfinden

Welche der einzelnen Themenfelditems in die Berechnung des TFI einfließen können, hängt vom Anteil der Befragten, die keine Angaben zu diesem Item machten, sowie von der Streubreite der unterschiedlichen Antworten ab. Alle vier abgefragten Items (s. Abb. 1) zum Themenfeld Sicherheit weisen äußerst niedrige Anteile von „Keine Angabe“ zwischen 0 % und 2 % auf und kommen daher für die Indexbildung in Frage. Letztendlich führt jedoch der hohe Anteil der Top-Box von 96 % zum Ausschluss des Items „Ich fühle mich in Koblenz tagsüber sicher“. Für die Berechnung des TFI Sicherheitsempfinden stehen mithin drei unterschiedliche Items zur Verfügung: (1) Stadtgebiet_nachts, (2) Wohngegend_nachts und (3) Großveranstaltungen. Die daraus resultierenden Indexwerte des TFI selbst sind als „Konglomerat“ dieser drei Facetten des Sicherheitsempfindens zu interpretieren.

Übersicht über die Items im Themenfeld Sicherheitsempfinden

Themenfelditem	Fragestellung im Panel	Antwortskala	TFI
Stadtgebiet_tags	„Ich fühle mich in Koblenz tagsüber sicher“	0 = stimme überhaupt nicht zu 100 = stimme sehr zu	Nein
Stadtgebiet_nachts	„Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Stadt gehe“	0 = stimme überhaupt nicht zu 100 = stimme sehr zu	Ja
Wohngegend_nachts	„Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Wohngegend gehe“	0 = stimme überhaupt nicht zu 100 = stimme sehr zu	Ja
Großveranstaltungen	„Bei Großveranstaltungen im Freien (z.B. Karneval, Altstadt-feste, Weihnachtsmarkt) fühle ich mich in Koblenz sicher“	0 = stimme überhaupt nicht zu 100 = stimme sehr zu	Ja

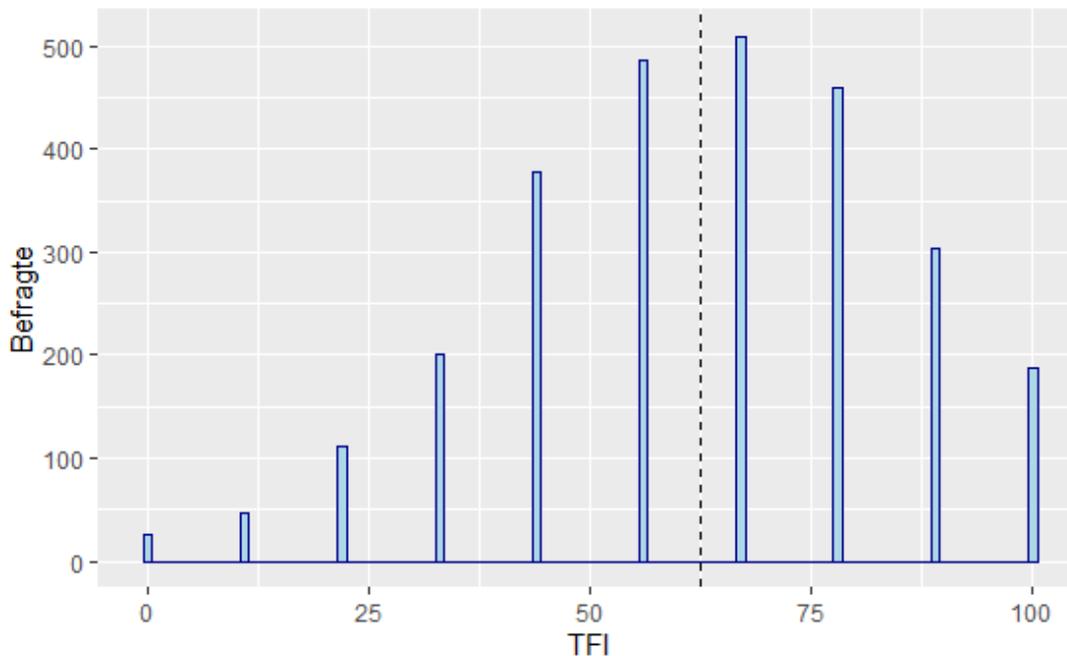
4.3 Häufigkeitsverteilung der Indexwerte des TFI Sicherheitsempfinden

Insgesamt konnte für 2 709 Befragte, die zu allen drei für die Mittelwertsbildung verwendeten Items Angaben machten, ein Indexwert berechnet werden. Die Häufigkeitsverteilung dieser personenbezogenen Indexwerte des TFI für den Themenbereich Sicherheitsempfinden sind in der Abbildung 2 visualisiert. Wie der Grafik zu entnehmen ist, streuen die Indexwerte über den gesamten theoretisch möglichen Wertebereich zwischen 0 und 100. Das Häufigkeitsmaximum liegt bei einem Indexwert von 67, der u.a. dann rechnerisch zustande kommt, wenn sich die Befragten in allen drei abgefragten Umgebungen (Stadtgebiet nachts, Wohngegend nachts, Großveranstaltungen) eher sicher fühlen. Das arithmetische Mittel (gestrichelte Senkrechte in der Grafik) aller 2 709 TFI-Werte liegt bei 62 von 100 maximal möglichen Punkten. Interpretationsmöglichkeiten dieser Kennzahlen wird insbesondere der zeitliche Vergleich mit

den kommenden Erhebungswellen bringen, wenn es um die Frage geht, ob bzw. wie sich das Sicherheitsempfinden über die Zeitachse verändert.

Abb. 2:

Häufigkeitsverteilung der Indexwerte des TFI Sicherheitsempfinden



Immerhin 188 Befragte bzw. 7 % aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer weisen einen Indexwert von 100 auf, was der vollen Zustimmung auf jede der drei positiv formulierten Aussagen zum Sicherheitsempfinden entspricht. Für fast die Hälfte der Befragten dokumentieren Punktzahlen von 66 und mehr zumindest keine grundsätzlichen Probleme bezüglich ihres Sicherheitsempfindens in den abgefragten Konstellationen. Dies ist allerdings bei den 384 Befragten bzw. 14 % der Panelteilnehmenden der Fall, deren Indexwerte bei maximal 33 Punkten liegen. Extrem kritisch ist die Problemsicht auf das eigene Sicherheitsempfinden in der Stadt, im eigenen Wohngebiet und bei Großveranstaltungen in Koblenz bei insgesamt 26 Befragten ausgeprägt, für die eine TFI von 0 Punkten ermittelt wurde.

4.4 Korrelation zwischen den einzelnen Themenfelditems und dem TFI

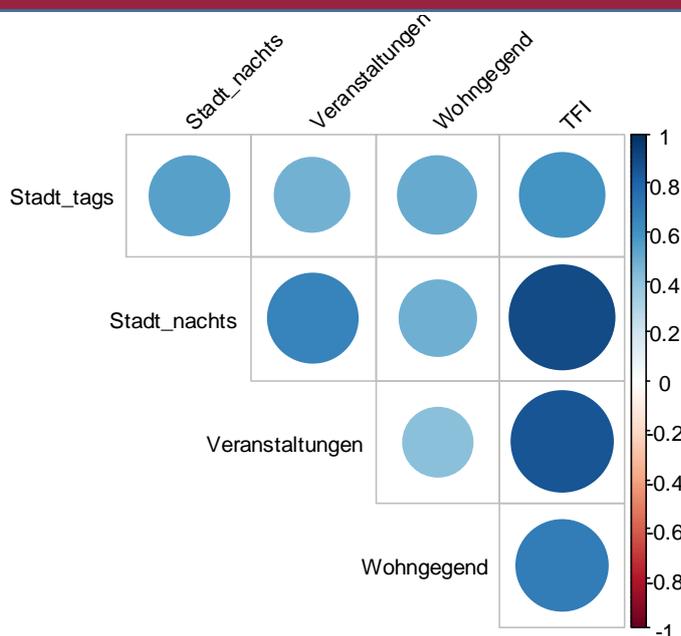
Der für die einzelnen Themenfelder zu berechnende Index ist in erster Linie ein statistisches Konstrukt zur Komprimierung der Detailinformation einzelner Items. Im Falle des Themenfelds Sicherheitsempfinden ist davon auszugehen, dass die drei zur Itemberechnung verwendeten Items eine inhaltliche Homogenität aufweisen und damit ähnliche Informationen erfassen. Der Grad der Homogenität der Items kann mit einer Korrelationsanalyse quantifiziert werden.

Einschub: Interpretation des Korrelationskoeffizienten

Der Korrelationskoeffizient misst Art und Stärke des (linearen) Zusammenhang zwischen zwei Merkmalen (bzw. Items) A und B. Der Koeffizient kann nur Werte zwischen - 1 und + 1 annehmen. Positive Werte indizieren einen positiven Zusammenhang, d.h. überdurchschnittlich hohe (bzw. niedrige) Werte des Merkmals A gehen tendenziell einher mit überdurchschnittlich hohen (bzw. niedrigen) Werten des Merkmals B. Analog zeigen negative Werte des Koeffizienten einen negativen Zusammenhang an: überdurchschnittlich hohe (bzw. niedrige) Werte des Merkmals A gehen tendenziell einher mit überdurchschnittlich niedrigen (bzw. hohen) Werten des Merkmals B. Über den Betrag des Koeffizienten wird die Stärke des Zusammenhangs gemessen. Werte um 0 indizieren, dass keinerlei linearer Zusammenhang besteht. Je näher der Betrag an 1 liegt, desto stärker bzw. vollkommener ist der Zusammenhang. Zur Berechnung der Korrelation stehen unterschiedliche Verfahren zur Verfügung. Für die nachfolgenden Analysen wurde der Korrelationskoeffizient für rangskalierte Daten nach Spearman berechnet.

Abb. 3:

Korrelationsmatrix zwischen den Themenfelditems und TFI



Erwartungsgemäß bestehen ausschließlich hochsignifikante positive Korrelationen im Beziehungsgeflecht zwischen den insgesamt vier Themenfelditems und dem TFI Sicherheitsempfinden. Da die Werte des TFI eine mathematische Funktion der drei verwendeten Themenfelditems ist, sind die Korrelationskoeffizienten in der Spalte TFI besonders hoch. Am stärksten ist die Beziehung zwischen TFI und dem Item Stadt_nachts, dem Merkmal mit der größten Streubreite der individuellen Antworten, ausgeprägt. Der Wert des Korrelationskoeffizienten liegt hier bei + 0,881. Recht stark zeigt sich auch die Korrelation zwischen Stadt_nachts und Veranstaltungen ($r = + 0,663$). Personen, die sich nachts in der Stadt nicht sicher fühlen, haben also tendenziell auch größere Sicherheitsbedenken bei Großveranstaltungen und umgekehrt. Deutlich schwächer stellt sich dagegen der statistisch messbare Zusammenhang zwischen dem jeweiligen Sicherheitsempfinden nachts in der Stadt bzw. bei Großveranstaltungen einerseits und nachts in der eigenen Wohngegend andererseits dar ($r = + 0,490$ bzw. $r = + 0,429$). Das Sicherheitsempfinden in der eigenen Wohngegend macht damit also einen wesentlichen und originären Anteil am allgemeinen Sicherheitsempfinden der Bürger*innen aus, der nicht durch die Ausprägung der anderen Themenfelditems erklärt werden kann.

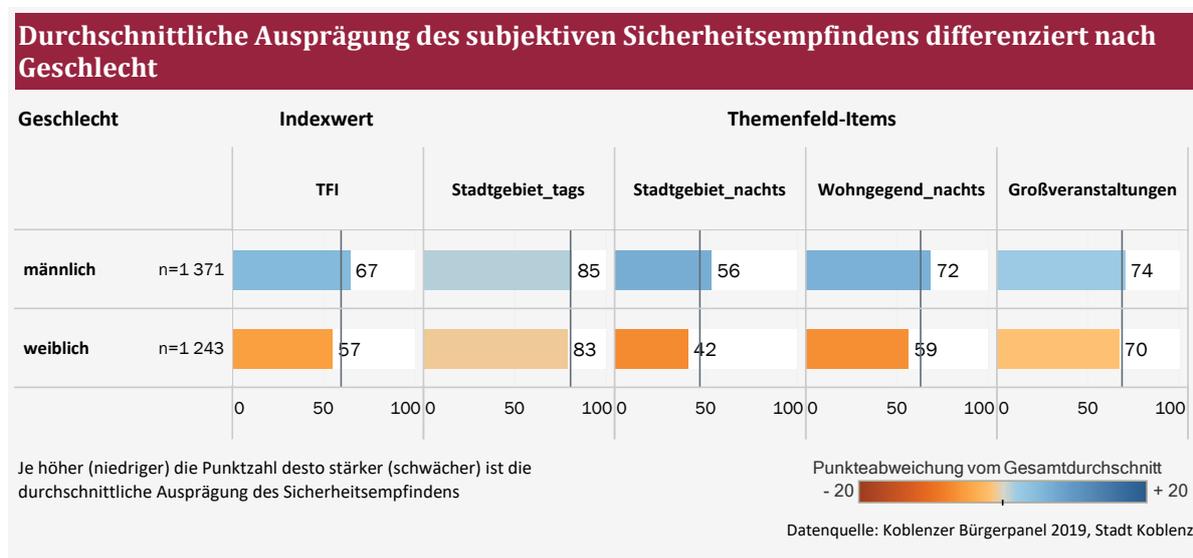
4.5 Ausprägung des Sicherheitsempfindens in Abhängigkeit von soziodemographischen Merkmalen und vom Wohngebiet der Befragten

Aus zahlreichen empirischen Studien ist bekannt, dass soziodemographische Merkmale wie Geschlecht, Alter oder Bildungsniveau einen signifikanten Einfluss auf das persönliche Sicherheitsempfinden (personale Kriminalitätsfurcht) ausüben². Im Nachfolgenden wird untersucht, wie sich diese Zusammenhänge konkret im Koblenzer Bürgerpanel 2019 darstellen.

4.5.1 Differenzierung nach dem Geschlecht

Erwartungsgemäß ist das subjektive Sicherheitsempfinden unter den Frauen signifikant schwächer ausgeprägt als unter den Männern. Für die 1 243 Teilnehmerinnen, die zu allen drei relevanten Themenfelditems Angaben machten, wird ein TFI von 57 Punkten berechnet und damit 10 Punkte weniger als in der Vergleichsgruppe der Männer. Der Unterschied ist bei allen vier Themenfelditems evident. Am gravierendsten stellt sich der diskriminierende Einfluss des Geschlechts auf das Sicherheitsempfinden nachts, sowohl bezogen auf die Stadt (14 Punkte Differenz) als auch auf die eigene Wohngegend (13 Punkte Differenz) dar. Bezogen auf das Sicherheitsgefühl tagsüber im Stadtgebiet lösen sich die Unterschiede nahezu auf und bleiben unter der statistischen Signifikanzschwelle. Auch bei Großveranstaltungen ist das Sicherheitsempfinden der teilnehmenden Frauen nur geringfügig schwächer ausgeprägt als es in der Vergleichsgruppe der Fall ist.

Abb. 4

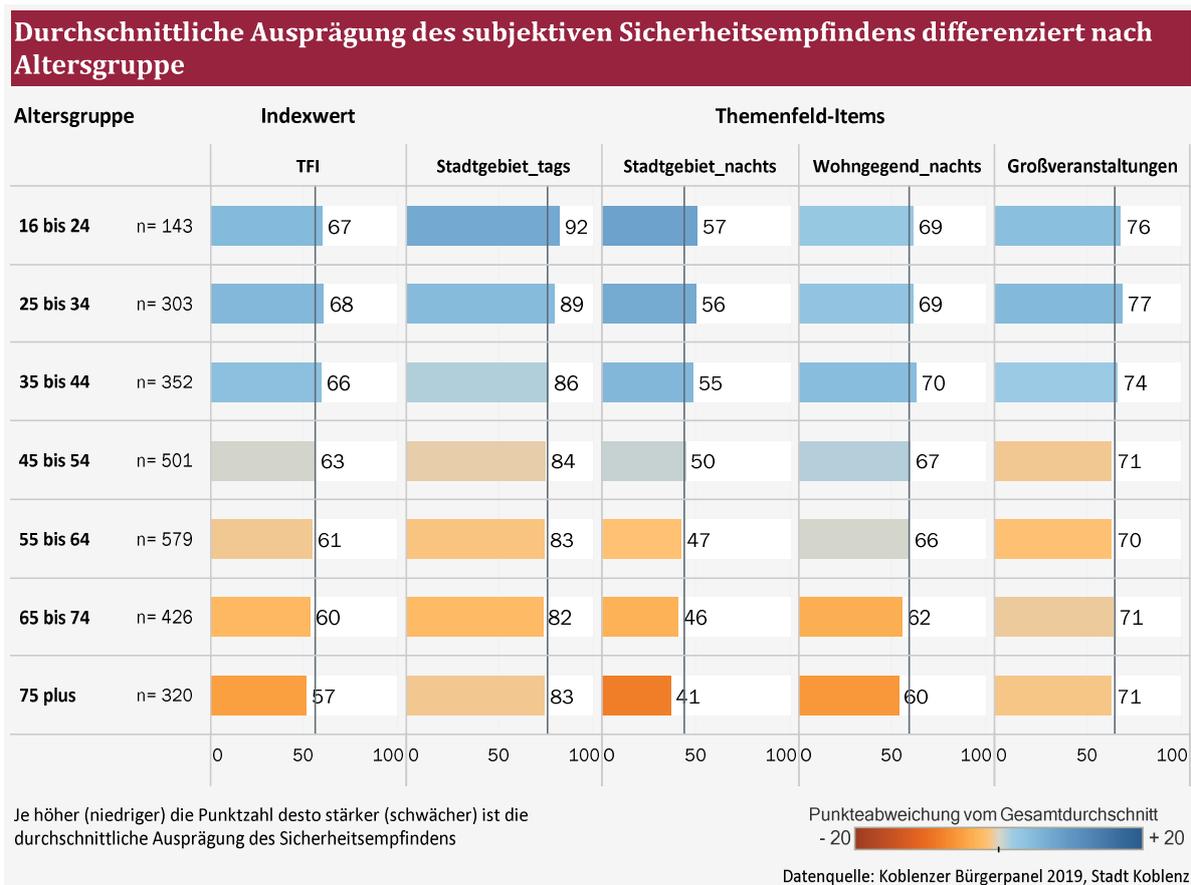


² z.B. Hummelsheim-Doss, D. (2017): Objektive und subjektive Sicherheit in Deutschland. Eine wissenschaftliche Annäherung an das Sicherheitsgefühl.- Aus Politik und Zeitgeschichte 32-33, S.34-39

4.5.2 Differenzierung nach dem Alter

Auch den Einfluss des Alters auf das subjektive Sicherheitsempfinden bestätigen die Ergebnisse des Koblenzer Bürgerpanels 2019 in der erwarteten Form. Tendenziell nehmen die durchschnittlichen Werte des TFI mit zunehmendem Alter ab, wobei im gesamten Altersbereich zwischen 16 und unter 45 Jahren keine signifikanten Differenzierungen im Vergleich der drei innerhalb dieser Spanne gebildeten Altersgruppen erkennbar werden. Gemessen an der Spannweite zwischen höchstem und niedrigstem TFI-Wert ist der Einfluss des Alters auf das Sicherheitsempfinden nachts im Stadtgebiet mit einer Differenz von 16 Punkten am stärksten ausgeprägt. Ein Durchschnittswert von nur 41 Punkten dokumentiert, dass sich die über 300 Teilnehmer*innen im Alter von mindestens 75 Jahren in diesem Umfeld in der Mehrzahl eher nicht sicher fühlen. Anders als beim geschlechterspezifischen Vergleich ist der Einfluss des Alters auf das Sicherheitsgefühl nachts in der eigenen Wohngegend vergleichsweise schwach ausgeprägt. Am geringsten fällt die altersgruppenspezifische Differenzierung der Kriminalitätsfurcht bei der Frage nach dem Sicherheitsgefühl im Kontext von Großveranstaltungen in Koblenz aus. In den Altersgruppen 45 plus sind keinerlei Unterschiede erkennbar. Die durchschnittliche Punktzahl liegt zwischen 70 und 71 von 100 möglichen Punkten und indiziert auch in den höheren Altersgruppen ein vergleichsweise stark ausgeprägtes Sicherheitsgefühl.

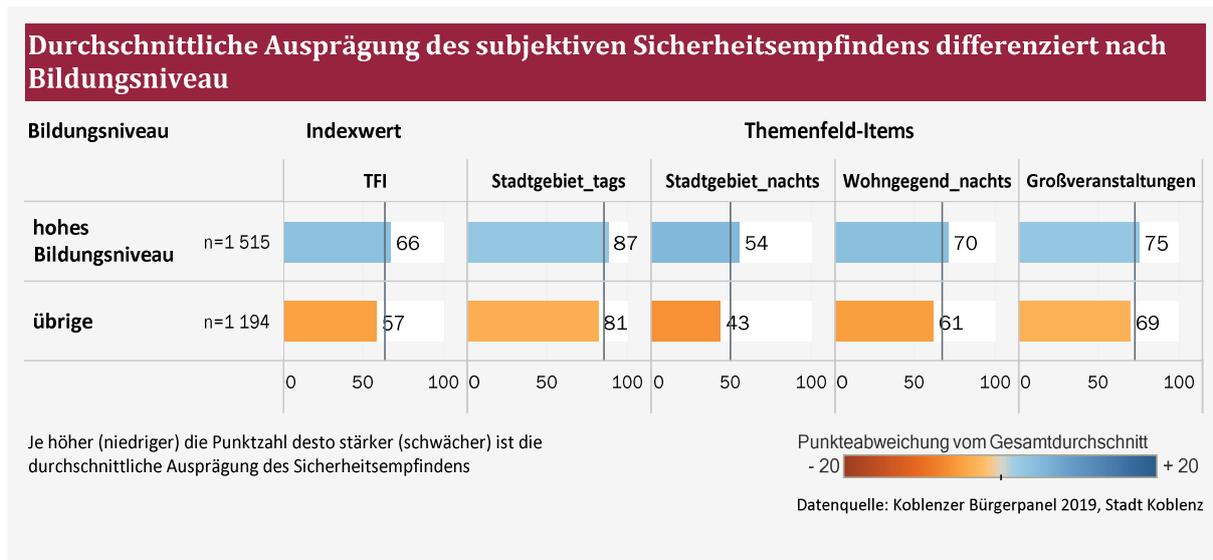
Abb. 5



4.5.3 Differenzierung nach dem Bildungsniveau

Entsprechend den Angaben der Befragten zu ihrem höchsten Schulabschluss wurden zwei Ausprägungskategorien des Differenzierungsmerkmals „Bildungsniveau“ definiert. (1) hohes Bildungsniveau (mind. Fachhochschulreife), (2) übrige (inkl. „keine Angabe“). Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie „übrige“ in mittleres Bildungsniveau und niedriges Bildungsniveau zeigte, dass die jeweiligen Gruppen der Befragten sich bezüglich ihres Sicherheitsempfindens nicht systematisch unterscheiden.

Abb. 6



Die Ergebnisse des Koblenzer Bürgerpanels bestätigen den Einfluss des Bildungsniveaus auf das subjektive Sicherheitsempfinden nachdrücklich. Ein hohes Bildungsniveau geht im Mittel mit einem stärker ausgeprägten Sicherheitsempfinden einher. Im Vergleich der beiden Gruppen ist der Unterschied des durchschnittlichen Indexwertes des TFI mit neun Punkten statistisch hochsignifikant und kann damit nicht als rein zufallsbedingter Stichprobeneffekt interpretiert werden. Dies bestätigen auch die Vergleiche unter Ausschluss der Effekte unterschiedlichen Geschlechts oder Altersgruppe. Im Gegensatz zum geschlechterspezifischen Einfluss wirkt sich der Einfluss des Bildungsniveaus nicht nur bei den besonders kritisch bewerteten Themenfelditems „Stadtgebiet_nachts“ und „Wohngebiet_nachts“, sondern auch im Hinblick auf das Sicherheitsempfinden tagsüber im Stadtgebiet differenzierend aus.

4.5.4 Differenzierung nach dem Kriterium des Migratonshintergrunds

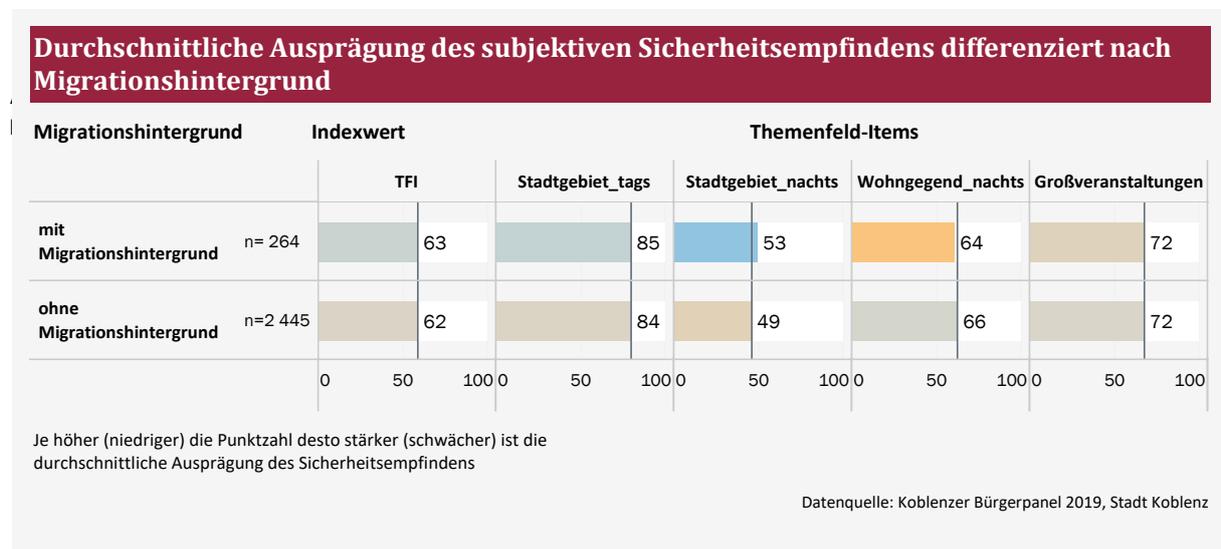
Wie im umfassenden Ergebnisbericht erläutert, sind die Differenzierungen der Ergebnisse des Panels nach dem Kriterium des Migrationshintergrunds der Befragten nur mit großen Einschränkungen zu interpretieren. Als die einen Migrationshintergrund indizierende Merkmale wurden die erste und ggf. zweite Staatsangehörigkeit, das Geburtsland und das Vorliegen einer Einbürgerung im Panel abgefragt³. Auf dieser Basis wurde insgesamt 274 Teilnehmer*innen die Merkmalsausprägung „mit Migrationshintergrund“ zugewiesen. Das entspricht

³ Das ebenfalls abgefragte Merkmal der von der deutschen Sprache abweichenden Muttersprachen von Personen im Haushalt der Befragten erwies sich als nicht valide.

einem Anteil von knapp 10 % und damit nur einem knappen Drittel der Quote der mindestens 16-jährigen Einwohner*innen mit Migrationshintergrund in der Auswahlgesamtheit des Melderegisters. Besonders problematisch ist die Tatsache zu bewerten, dass die „identifizierten“ Teilnehmer*innen mit ausländischen Wurzeln nur eine selektive Teilmenge der Migrant*innen repräsentieren: diejenige, deren hinreichende Kenntnisse der deutschen Sprache ein Ausfüllen des Fragebogens überhaupt erst möglich macht.

Vor dem Hintergrund dieser wichtigen Einschränkung erweist sich das Merkmal eines Migrationshintergrunds im Bürgerpanel 2019 nicht als diskriminierendes Kriterium im Kontext des Sicherheitsempfindens der Befragten. Wie die Abbildung 7 zeigt, unterscheiden sich die Werte des TFI faktisch nicht und die der einzelnen Themenfelditems nur geringfügig. Das gilt im Übrigen auch, wenn zusätzliche Kontrollmerkmale wie Geschlecht, Alter oder Bildungsniveau berücksichtigt werden.

Abb. 7

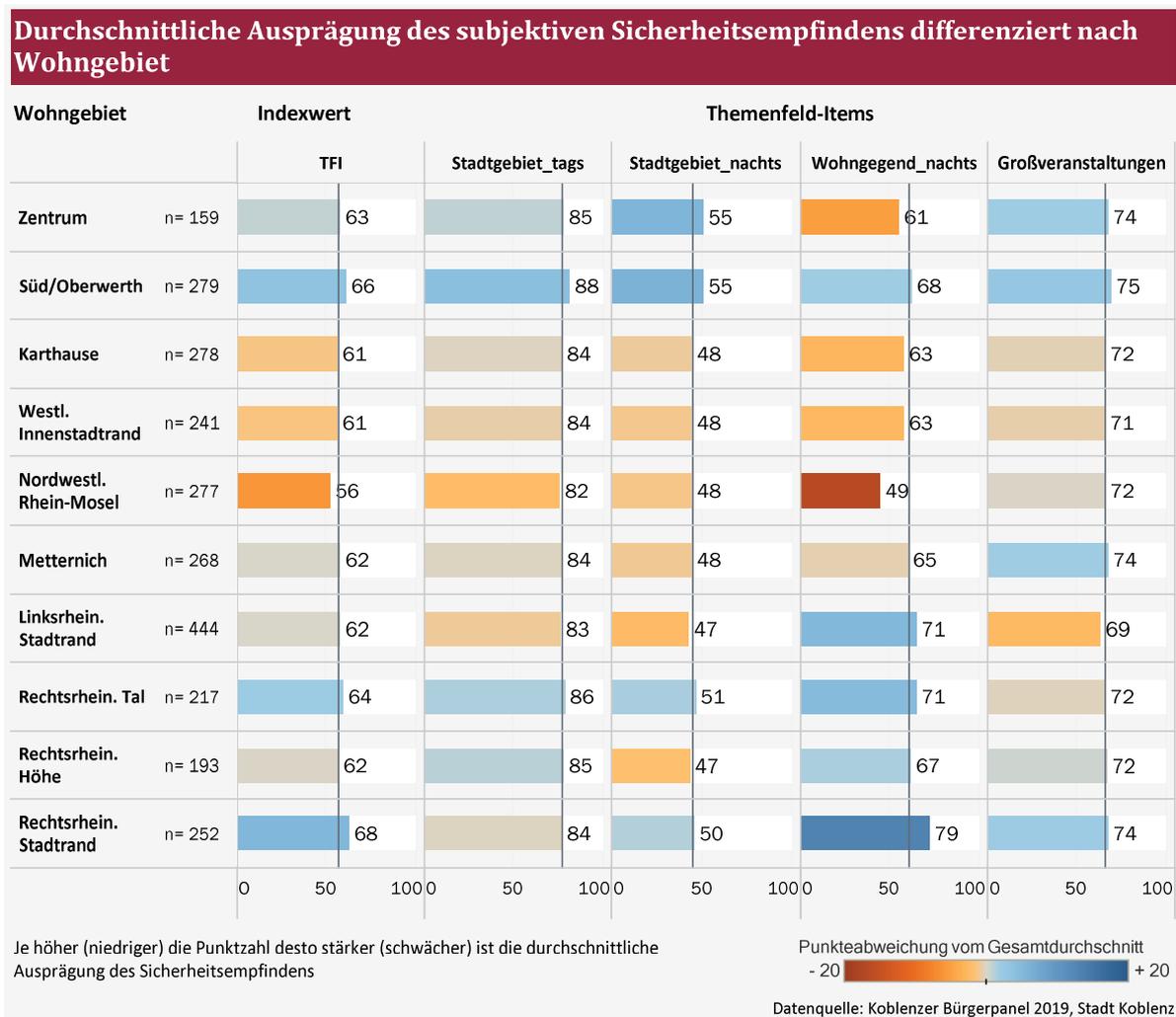


4.5.5 Differenzierung nach dem Wohngebiet

Im Rahmen der Panelerhebung wurde auch der Stadtteil, in dem die Teilnehmer*innen wohnen, abgefragt. Insbesondere für die kleineren Stadtteile sind die Fallzahlen zu gering, um belastbare Ergebnisse generieren zu können. Um dennoch zu einer flächendeckenden, innerstädtisch differenzierten Aussage zu kommen, wurden die 30 Koblenzer Stadtteile für wohngebietsspezifische Auswertungen zu zehn räumlich kontingenten Stadtgebieten zusammengefasst. Da sich die zehn Stadtgebiete auch hinsichtlich der soziodemographischen Struktur der Teilnehmer*innen unterscheiden⁴, bleibt zu bedenken, dass diese Unterschiede den „reinen“ Effekt des Wohngebiets auf das Sicherheitsempfinden überlagern können.

⁴ Beispielsweise liegt der Anteil der Befragten im Alter von unter 35 Jahren im Stadtgebiet „Zentrum“ bei 27,1 %, im Stadtgebiet „Rechtsrhein. Höhe“ bei nur 9,4 %.

Abb. 8

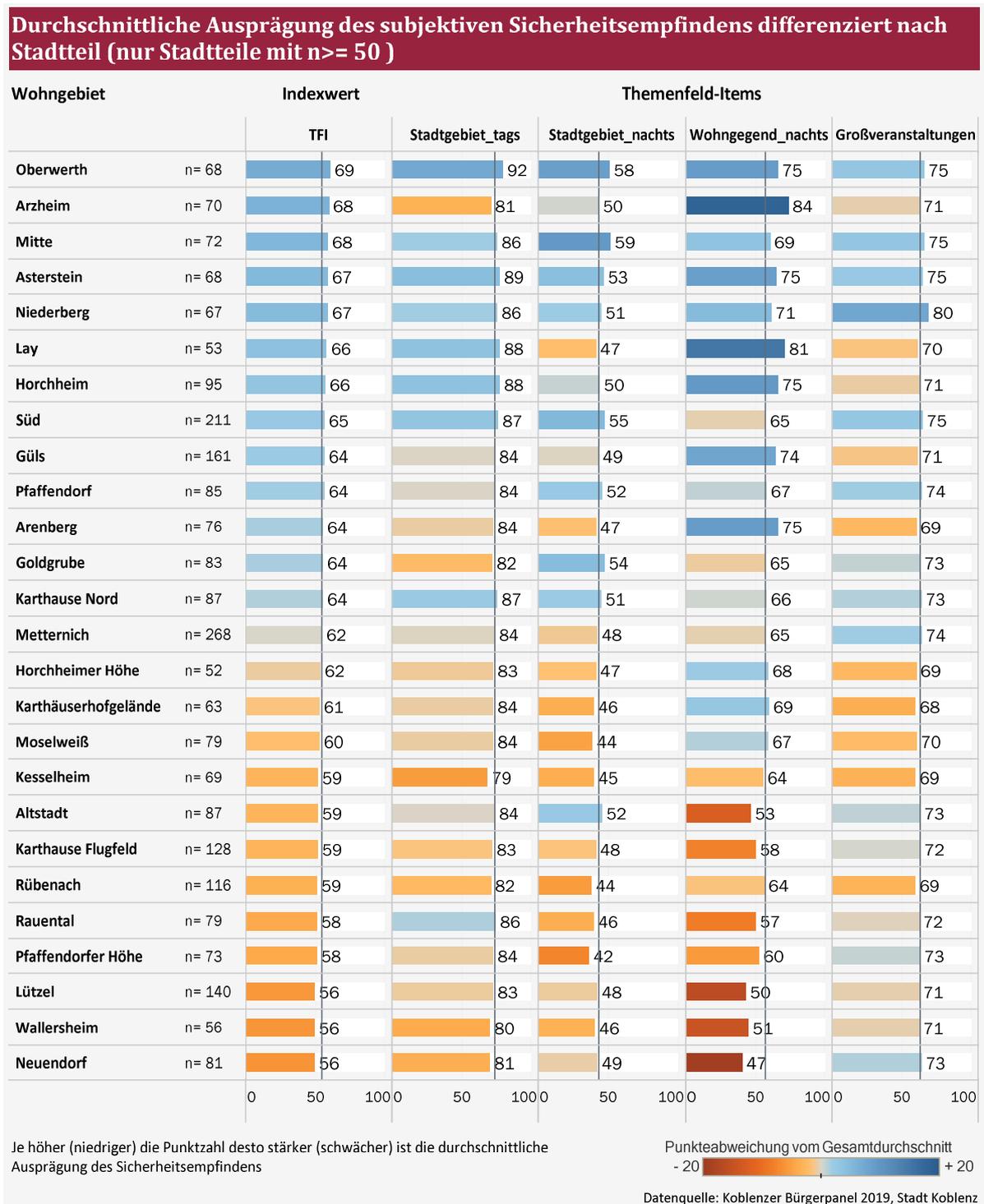


Bezogen auf den Indexwert des TFI ist die Spannweite der Ausprägungen des Sicherheitsempfindens in den Stadtgebieten mit einem Maximum von 68 und einem Minimum von 56 verhältnismäßig groß und weist auf gravierende Unterschiede hin. Allerdings weichen sieben der zehn Gebiete um höchstens zwei Punkte vom Gesamtmittelwert des TFI (62) ab und zeigen sich bezüglich der personalen Kriminalitätsfurcht als vergleichsweise unauffällig. Am stärksten ist das Sicherheitsempfinden in den rechtsrheinisch gelegenen Stadtteilen am Stadtrand (Niederberg, Immendorf, Arenberg, Arzheim) ausgeprägt. Besonders positiv fällt in diesen Stadtteilen die geringe Kriminalitätsfurcht in der eigenen Wohngegend ins Gewicht. Aber auch das recht zentral gelegene Gebiet „Süd/Oberwerth“ liegt mit einem Wert des TFI von 66 deutlich über den restlichen Stadtgebieten. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass das Sicherheitsempfinden im Szenario „Stadtgebiet nachts“ in den Stadtteilen Süd und Oberwerth aber auch im Zentrum selbst (Stadtteile Altstadt und Mitte) mit 55 Punkten deutlich über den Vergleichswerten der Befragten aus den anderen Stadtgebieten liegt.

Das Stadtgebiet „Nordwestl. Rhein-Mosel“ setzt sich dagegen von den übrigen Stadtgebieten deutlich nach unten ab. Mit 56 Punkten liegt der TFI im Verbund der Stadtteile Lützel, Neuen-dorf und Wallerheim um sechs Punkte unter dem gesamtstädtischen Vergleichswert und sogar um 12 Punkte unter dem Spitzenwert des rechtsrheinischen Stadtrandgebiets. Tatsächlich sind einzig die erheblichen Defizite im Sicherheitsempfinden nachts in der eigenen Wohngegend in

den genannten Stadtteilen für den niedrigen Indexwert verantwortlich. Auch nach Ausschalten des Einflusses der Altersstruktur oder des Bildungsniveaus hat dieser Befund Bestand. Das Stadtgebiet „Nordwestl. Rhein-Mosel“ ist gleichzeitig das einzige Gebiet, in dem das Sicherheitsempfinden „nachts in der eigenen Wohngegend“ nicht deutlich höher ist als „nachts im Stadtgebiet“.

Abb. 9



Die Abbildung 9 listet die Ergebnisse zum Sicherheitsempfinden der Befragten in räumlich differenzierterer Form nach Stadtteilen und absteigender Sortierung des TFI auf. Es werden nur Ergebnisse von Stadtteilen dargestellt, in denen für mindestens 50 Befragte der Wert des TFI ermittelt werden konnte. Interessant ist, unter dem Vorbehalt geringer Fallzahlen, der große Unterschied bezüglich des Sicherheitsempfindens in der eigenen Wohngegend in den beiden benachbarten Stadtteilen Altstadt und Mitte. Diese bilden in der Abb. 8 gemeinsam das Stadtgebiet „Zentrum“. Während im Stadtteil Mitte mit 69 Punkten ein im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlicher Wert für das Item „Wohngebiet_nachts“ ermittelt wird, ist das Sicherheitsempfinden der Befragten in der Altstadt stark eingeschränkt. Der Wert von 53 Punkten wird nur noch von den drei Stadtteilen Lützel, Wallersheim und Neuendorf, die gemeinsam das Stadtgebiet „Nordwestl. Rhein-Mosel“ abbilden, geringfügig unterboten. Neuendorf ist der einzige Stadtteil, in dem der Punktwert für das Sicherheitsempfinden „Wohngegend_nachts“ unter dem Vergleichswert für das Item „Stadtgebiet_nachts“ liegt.

4.6 Korrelation zwischen dem TFI Sicherheitsempfinden und ausgewählten Items anderer Themenfelder

Nachdem aufgezeigt wurde, in welcher Weise ausgewählte soziodemographische Faktoren das subjektive Sicherheitsempfinden der Befragten in Koblenz beeinflussen, soll nun untersucht werden, ob das über den TFI operationalisierte Sicherheitsempfinden mit anderen im Panel abgefragten Aspekten der Lebensqualität korreliert. So ist davon auszugehen, dass die Wahrnehmung von Armut als städtisches Problem oder die Unzufriedenheit mit der Sauberkeit in der Stadt einen Einfluss auf das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger haben. Ebenso dürfte die Zufriedenheit mit den nachbarschaftlichen Kontakten das Sicherheitsgefühl, zumindest in der eigenen Wohngegend, steigern. Welche Rolle das Sicherheitsempfinden auf die Bewertung der Lebensqualität insgesamt hat, soll durch die Korrelation mit dem Zustimmungswert der Befragten zum Item „Koblenz hat eine hohe Lebensqualität“ überprüft werden. Sicherlich liegt es u.a. auch im Verantwortungsbereich der administrativen und kommunalpolitischen Ebene, Rahmenbedingungen für ein möglichst stark ausgeprägtes Sicherheitsempfinden möglichst vieler Bürger*innen zu schaffen. Unter dieser Prämisse stellt sich schließlich die Frage, ob es einen statistisch erkennbaren Zusammenhang zwischen dem Sicherheitsempfinden einerseits und der Zufriedenheit mit bzw. dem Vertrauen in Verwaltung und Stadtrat andererseits gibt.

Zur Beantwortung dieser konkreten Fragestellungen wurden insgesamt zehn, im Weiteren als Kontextitems bezeichnete Merkmale aus dem Panel ausgewählt. Diesen wird hypothetisch ein inhaltlicher Kontext zum Sicherheitsempfinden unterstellt, der über eine Korrelationsanalyse mit dem TFI und den drei relevanten Themenfelditems zu überprüfen ist. Die Abbildung 10 visualisiert die Korrelationsmatrix zwischen diesen Merkmalen. Erwartungsgemäß weisen die insgesamt 40 Korrelationskoeffizienten alle ein positives Vorzeichen auf und liegen betragsmäßig deutlich unter den Korrelationen der Themenfelditems untereinander (s. Abb. 3).

Überblick über die verwendeten Kontextitems

Kontextitem	Fragestellung im Panel	Antwortskala
Armut	„Armut ist kein Problem in Koblenz ⁵ .“	0 = stimme überhaupt nicht zu 100 = stimme sehr zu
Integration	„Die Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert.“	0 = stimme überhaupt nicht zu 100 = stimme sehr zu
Lebensqualität	„Koblenz hat eine hohe Lebensqualität.“	0 = stimme überhaupt nicht zu 100 = stimme sehr zu
Nachbarschaft	„Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den nachbarschaftlichen Kontakten?“	0 = überhaupt nicht zufrieden 100 = sehr zufrieden
Sauberkeit	„Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Gegebenheiten in Koblenz: Sauberkeit?““	0 = überhaupt nicht zufrieden 100 = sehr zufrieden
SicherheitRad	„Wie zufrieden Sie mit der Sicherheit von Radwegen im Straßenverlauf?“	0 = überhaupt nicht zufrieden 100 = sehr zufrieden
SicherheitVerkehr	„Wie zufrieden sind Sie mit der Verkehrssicherheit in Koblenz?“	0 = überhaupt nicht zufrieden 100 = sehr zufrieden
VertrauenOB	„Wie sehr vertrauen Sie persönlich nachfolgenden Personen und Einrichtungen in Koblenz: Oberbürgermeister?“	0 = ganz und gar nicht 100 = voll und ganz
ZufriedenPol	„Wie zufrieden sind Sie mit der Kommunalpolitik im Allgemeinen in Koblenz?“	0 = überhaupt nicht zufrieden 100 = sehr zufrieden
ZufriedenVerw	„Wie zufrieden sind Sie mit dem Bürgerservice der Stadtverwaltung im Allgemeinen?“	0 = überhaupt nicht zufrieden 100 = sehr zufrieden

Mit Abstand am stärksten ist der Zusammenhang zwischen dem TFI Sicherheitsempfinden und der Bewertung des Status der Integration ausländischer Einwohner*innen ausgeprägt. Tatsächlich dokumentiert die Abbildung 11, dass die Befragten mit – gemessen am TFI – schwach ausgeprägtem Sicherheitsempfinden, der Aussage „Die Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert“ in weiten Teilen „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“ zustimmen, wie die weit unterdurchschnittlichen Punktzahlen von 19 bzw. 33 implizieren. Demgegenüber gehen die fast 500 Befragten mit sehr stark ausgeprägtem Sicherheitsempfinden (d.h. TFI übersteigt 80 Punkte) mehrheitlich von einer guten Integration ausländischer Einwohner*innen aus. Der durchschnittliche Punktwert für das Item „Integration“ beträgt mit 57 Punkten exakt das Dreifache des Durchschnittswertes in der Gruppe der Befragten mit sehr schwach ausgeprägtem Sicherheitsempfinden und dokumentiert damit vollkommen abweichende Wahrnehmungen und Bewertungen des Status der Integration in Koblenz.

⁵ Im Panel lautete die Aussage im Original „Armut ist ein Problem in Koblenz“. Im Rahmen der Auswertung wurde diese zusammen mit den Antwortkategorien in die positive Formulierung „Armut ist kein Problem in Koblenz“. umgepolzt.

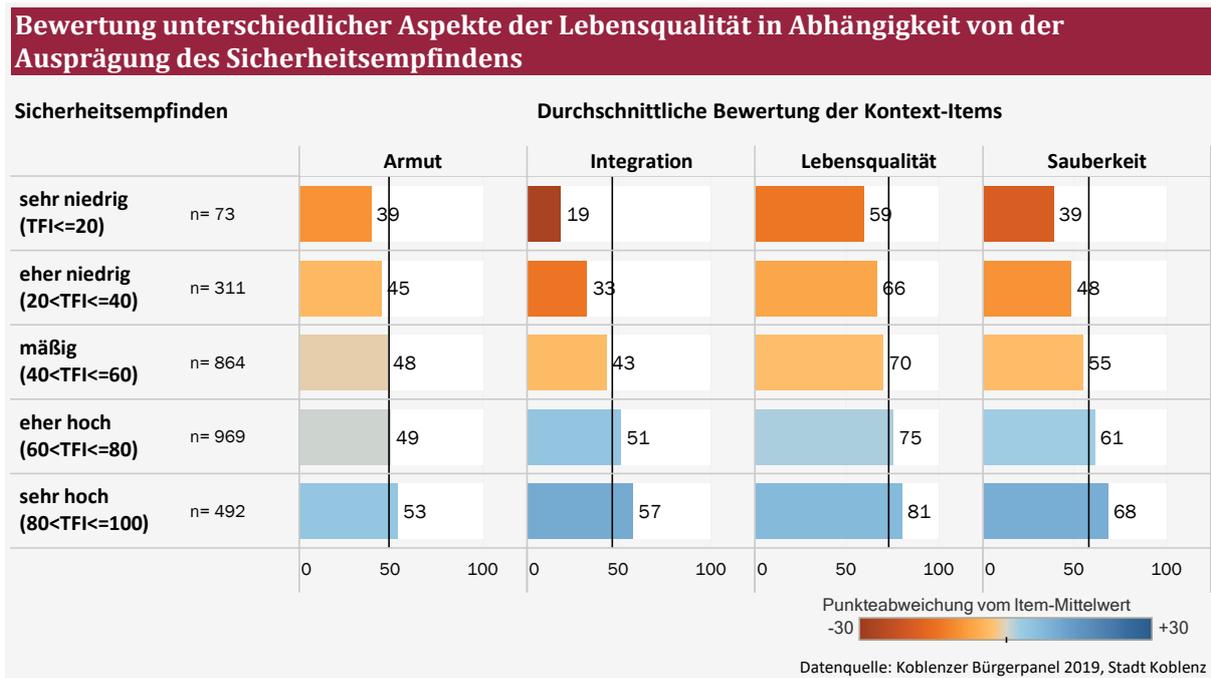
Abb. 10

Korrelation* zwischen dem TFI sowie den Items des Themenfeldes Sicherheitsempfinden und ausgewählten Kontext-Items				
	TFI	Stadtgebiet_nachts	Wohngegend_nachts	Großveranstaltungen
Armut	0,119	0,109	0,093	0,103
Integration	0,370	0,330	0,303	0,301
Lebensqualität	0,240	0,180	0,191	0,244
Nachbarschaft	0,176	0,105	0,204	0,145
Sauberkeit	0,287	0,253	0,228	0,250
SicherheitRad	0,067	0,063	0,038	0,073
SicherheitVerkehr	0,165	0,138	0,117	0,177
VertrauenOB	0,191	0,146	0,142	0,220
ZufriedenPol	0,197	0,177	0,123	0,210
ZufriedenVerw	0,151	0,111	0,094	0,208

* Korrelationskoeffizient nach Spearman; Je höher/niedriger der Betrag des Korrelationskoeffizienten desto stärker/schwächer ist der Zusammenhang zwischen den jeweiligen Items ausgeprägt. Der mögliche Wertebereich für den Betrag des Korrelationskoeffizienten liegt zwischen 0.0 (kein Zusammenhang) und 1.0 (vollkommener Zusammenhang).

Datenquelle: Koblenzer Bürgerpanel 2019, Stadt Koblenz

Abb. 11



Auch die Zufriedenheit mit der Sauberkeit in der Stadt hat einen signifikanten positiven Einfluss auf das subjektive Sicherheitsempfinden insgesamt wie auch bezogen auf die drei konkreten Konstellationen „Stadtgebiet_nachts“, „Wohngegend_nachts“ und „Großveranstaltungen“. Die Stringenz des Zusammenhangs bestätigt die Abbildung 11: je höher die Kategorie der Ausprägung des Sicherheitsempfindens, desto größer ist auch der durchschnittliche Zufriedenheitsgrad mit der Sauberkeit in der Stadt.

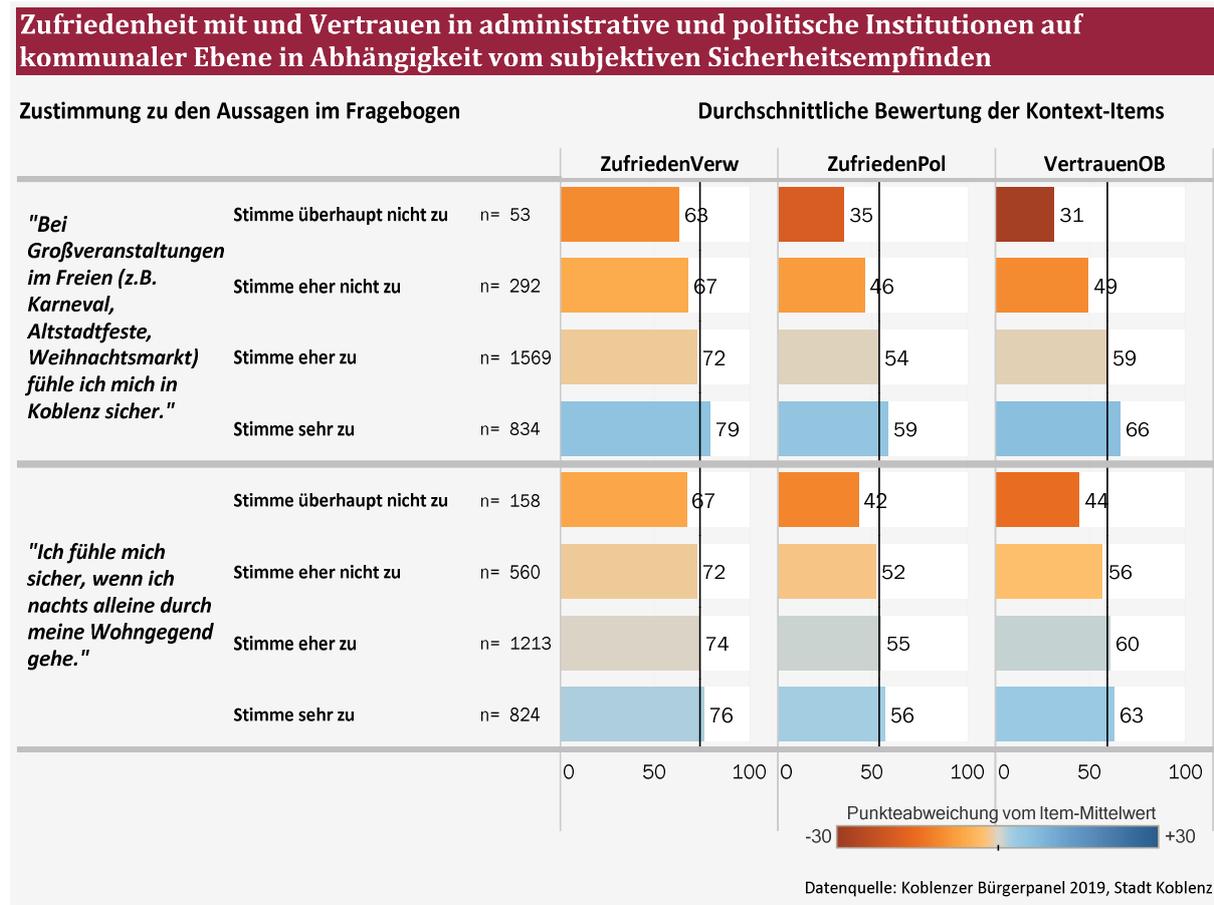
Demgegenüber fallen die Korrelationen zwischen dem Index bzw. den Items des Themenfelds Sicherheitsempfinden einerseits und der Wahrnehmung von Armut als Problem in Koblenz andererseits überraschend schwach aus. Zwar weichen die Korrelationskoeffizienten aufgrund des hohen Stichprobenumfangs signifikant von 0 ab und dokumentieren damit, dass tatsächlich ein, wenn auch schwacher, positiver Zusammenhang besteht: Je höher der Zustimmungsgang zur Aussage „Armut ist kein Problem in Koblenz“ desto stärker ist also tendenziell das Sicherheitsempfinden ausgeprägt. Der Blick auf die Abbildung 11 verdeutlicht jedoch, dass sich nur die Befragten in den beiden extremen Ausprägungskategorien des Sicherheitsempfindens mit einem TFI von höchstens 20 bzw. von mehr als 80 Punkten hinsichtlich der Wahrnehmung von Armut als ein Problem in Koblenz unterscheiden. Mit einer Differenz von 14 Punkten fällt allerdings selbst der Unterschied zwischen diesen beiden extremen Kategorien des Sicherheitsempfindens im Vergleich zur Bewertung der Integration (38 Punkte Differenz) oder der Zufriedenheit mit der Sauberkeit in der Stadt (29 Punkte) recht moderat aus.

Das Thema Sicherheit spielt auch im Kontext der Bewertung der Zufriedenheit mit dem Verkehr im Koblenzer Bürgerpanel 2019 eine Rolle. So wurde die Zufriedenheit mit „der Verkehrssicherheit in Koblenz“ allgemein und speziell mit „der Sicherheit von Radwegen im Straßenverlauf“ abgefragt. Die niedrigen und im Fall der Radwegesicherheit nicht einmal signifikanten Korrelationen zum TFI Sicherheitsempfinden zeigen, dass die Furcht, selbst Opfer einer kriminellen Tat zu werden, im Wesentlichen von anderen Faktoren beeinflusst und gesteuert wird als die Sorge um die (eigene?) Sicherheit im Verkehr.

Erwartungsgemäß ist die Zufriedenheit mit den nachbarschaftlichen Kontakten am stärksten mit dem Sicherheitsempfinden in der eigenen Wohngegend positiv korreliert. Unter den Teilnehmer*innen, die mit ihren nachbarschaftlichen Kontakten grundsätzlich zufrieden sind, fühlen sich nur 23 % nachts in ihrer Wohngegend (eher) nicht sicher. Dort wo grundsätzliche Unzufriedenheit mit dem nachbarschaftlichen Umfeld besteht, können dagegen 40 % der Aussage „Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Wohngegend gehe“ nicht zustimmen. Auf das Sicherheitsempfinden nachts im Stadtgebiet hat die Zufriedenheit mit den nachbarschaftlichen Kontakten dagegen kaum einen Einfluss.

Zwischen dem subjektiven Sicherheitsempfinden und der Bewertung der Lebensqualität besteht ein statistisch signifikanter positiver Zusammenhang. Je sicherer sich die Befragten im Stadtgebiet, in der eigenen Wohngegend, vor allem aber bei Großveranstaltungen in Koblenz fühlen, desto höher ist der Zustimmungsgang zur Aussage „Koblenz hat eine hohe Lebensqualität“, wie die Abbildungen 10 und 11 ausweisen.

Abb. 12



Das Ausmaß der personalen Kriminalitätsfurcht hat auch einen messbaren Einfluss auf die Zufriedenheit mit und das Vertrauen in die administrativen und politischen Institutionen auf kommunaler Ebene. Deren Einflussnahme auf das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger dürfte durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen (Informationspolitik) und entsprechende Präsenz von Ordnungskräften vor Ort bei der Durchführung von Großveranstaltungen im Stadtgebiet in besonderem Maße gegeben und erkennbar sein. Mithin überrascht es nicht, dass die Zufriedenheit mit der Kommunalpolitik und mit der Verwaltung sowie das Vertrauen in den Oberbürgermeister deutlich stärker mit dem Sicherheitsgefühl bei Großveranstaltungen korreliert, als es bei den übrigen Sicherheitsitems und dem TFI der Fall ist (Abb. 10). Dies unterstreicht auch die Abbildung 12. Bezüglich des Sicherheitsempfindens nachts in der eigenen Wohngegend, sind nur diejenigen, die sich überhaupt nicht sicher fühlen, signifikant unzufriedener mit Politik und Verwaltung und haben weniger Vertrauen in den Oberbürgermeister als die übrigen Befragten. Ob eine befragte Person der Aussage „Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts durch meine eigene Wohngegend gehe“ eher nicht, eher oder sogar sehr zustimmt hat dagegen kaum eine diskriminierende Wirkung auf den Zufriedenheits- oder Vertrauensgrad mit bzw. in die genannten Institutionen. Wesentlich differenzierter stellt sich dies im Vergleich der Zustimmungskategorien zur Aussage „Bei Großveranstaltungen im Freien (z.B. Karneval, Altstadtfestе, Weihnachtsmarkt) fühle ich mich in Koblenz sicher“ dar. Dabei fällt auf, dass insbesondere das Vertrauen in den Oberbürgermeister in hohem Maße davon abhängt, wie sicher sich die Befragten bei entsprechenden Events fühlen.

4.7 Wahrnehmung der drei größten Probleme in Koblenz in Abhängigkeit vom Sicherheitsempfinden der Befragten

Zum Abschluss des Fragebogens im Panel sollten sich die Teilnehmer*innen zu den aus ihrer Sicht aktuell drei größten Problemen in Koblenz äußern. Das Item wurde als offene Frage formuliert, so dass die vielfältigen individuellen Antworten im Nachgang kategorisiert und so genannten Problemfeldern zugeordnet werden mussten. Dabei erwies sich der Verkehr in all seinen Facetten mit großem Abstand als das Problemfeld Nummer 1 in Koblenz. Mit Blick auf die Gleichzeitigkeit dreier Rheinbrückenbaustellen unmittelbar vor und während der Feldphase des Bürgerpanels ist dies ein kaum überraschender Befund. 76 % aller Befragten nannten mindestens einen Aspekt, der dem Problemfeld Verkehr zuzuordnen war. In der Rangfolge der Nennungshäufigkeiten an dritter Stelle nach dem Bereich „Infrastruktur, Nahversorgung und öffentliche Dienstleistungen“ folgt das Problemfeld „Soziales Gefüge und Sicherheitsempfinden“. Insgesamt 463 Befragte bzw. 17 % sahen hierin (mindestens) eines der drei größten Probleme in Koblenz.

Abb. 13



Einen differenzierteren Überblick über die Themenbreite der genannten Probleme in diesem Problemfeld vermittelt die Abbildung 13. Neben den allgemein gehaltenen Formulierungen wie „Sicherheit“ oder „Gewalt/Randale/Kriminalität“ bestätigen vergleichsweise hohe Nennungszahlen die Bedeutung der Integration ausländischer Einwohner*innen für das Sicherheitsempfinden der Befragten. Während die Korrelationsanalyse nur einen sehr schwachen Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung von Armut als Problem in Koblenz und dem subjektiven Sicherheitsempfinden indiziert, spielt das Thema Armut bei den expliziten Problemnennungen im Rahmen der offenen Frage durchaus eine Rolle. So werden in diesem Kontext soziale Brennpunkte benannt, eine Zunahme von Bettler und Obdachlosen beobachtet oder die zunehmende soziale Ungleichheit problematisiert. Das Thema Sauberkeit/Vermüllung ist übrigens in der Grafik nicht aufgelistet, da entsprechende Nennungen dem Problemfeld Umweltfaktoren zugeordnet wurden.

Die Abbildung 14 führt zurück auf die übergeordnete Ebene der Problemfelder. Dargestellt werden deren prozentualen Nennungsanteile in Abhängigkeit von der Ausprägung des Sicherheitsempfindens der Befragten. Letzteres wird entsprechend der jeweiligen Indexwerte des TFI in fünf Gruppen zunehmender Ausprägung kategorisiert.

Abb. 14

"Was sind aktuell aus Ihrer Sicht die drei größten Probleme in Koblenz?"
Prozentuale Nennungsanteile der Problemfelder* in Abhängigkeit von der Ausprägung des Sicherheitsempfindens der Befragten

Problemfeld	Kategorie des Sicherheitsempfindens				
	sehr niedrig (TFI≤20)	eher niedrig (20<TFI≤40)	mäßig (40<TFI≤60)	eher hoch (60<TFI≤80)	sehr hoch (80<TFI≤100)
Verkehr	56%	73%	72%	80%	82%
Infrastruktur, Nahversorgung und öffentliche Dienstleistungen	19%	24%	25%	28%	27%
Soziales Gefüge und Sicherheitsempfinden	42%	32%	18%	12%	9%
Umweltfaktoren	14%	20%	17%	14%	15%
Wohnungsmarkt	14%	13%	15%	15%	14%
Kommunales (Politik, Verwaltung, Finanzen)	10%	9%	9%	9%	12%
Wirtschaft und Arbeit	1%	0%	2%	1%	3%
Sonstiges		3%	2%	2%	1%
Keine Angabe	18%	11%	16%	12%	12%

* Antworten auf die offene Frage wurden im Nachgang zu Problemfeldern kategorisiert; aufgrund von Mehrfachnennungen summieren sich die prozentualen Nennungsanteile nicht auf 100

Datenquelle: Koblenzer Bürgerpanel 2019, Stadt Koblenz

Die Nennungsanteile des Problemfelds Soziales Gefüge und Sicherheitsempfinden unterscheiden sich im Vergleich dieser Gruppen markant voneinander und bestätigen damit gleichzeitig die Aussagekraft des konstruierten TFI und die Konsistenz der Antworten. 42 % bzw.

32 % der insgesamt 384 Befragten mit sehr bzw. eher niedrigem TFI sehen in diesem Problemfeld mindestens eines der aktuell drei größten Probleme in Koblenz. Unter den 492 Befragten mit sehr stark ausgeprägten Sicherheitsempfinden ist nicht einmal jede/-r Zehnte dieser Ansicht. Die stärkere Fokussierung auf das Problemfeld Soziales Gefüge und Sicherheitsempfinden bei den Befragten mit (eher) niedrigem TFI geht vor allem zu Lasten der Nennung von Aspekten, die dem Problemfeld Verkehr zugeordnet werden können. Dennoch stellt der Verkehr auch unter den Befragten mit schwach ausgeprägtem Sicherheitsempfinden das mit Abstand am häufigsten genannte Problemfeld in Koblenz dar.

5 Zusammenfassung

Das Ausmaß des Gefühls an Sicherheit nachts in der Stadt, beim einsamen Gang durch die Straßen der eigenen Wohngegend sowie bei Großveranstaltungen im Freien in Koblenz bilden die Facetten des Themenfeldindex Sicherheitsempfinden. Die Häufigkeitsverteilung der TFI-Werte zeigt, dass das Sicherheitsempfinden in Koblenz insgesamt eher stark ausgeprägt ist. Ein weiteres markantes Merkmal dieser Verteilung ist jedoch deren enorme Bandbreite, die den gesamten möglichen Wertebereich von 0 (stark ausgeprägtes Gefühl der Unsicherheit) bis 100 (stark ausgeprägtes Gefühl der Sicherheit) umfasst. Immerhin mehr als 380 Teilnehmende, also 14 % der gesamten Stichprobe, fühlen sich in den oben genannten und abgefragten Konstellationen grundsätzlich nicht sicher.

Die Ergebnisse der Analyse der differenzierenden Wirkung soziodemographischer Merkmale auf die Ausprägung des Sicherheitsempfindens decken sich in weiten Teilen mit den empirischen Befunden zahlreicher anderer Untersuchungen. Geschlecht, Alter und Bildungsniveau beeinflussen das subjektive Sicherheitsempfinden in erheblichem und statistisch signifikantem Maß. Dagegen gibt es auf Basis der Paneldaten keine Hinweise darauf, dass das Kriterium eines Migrationshintergrundes differenzierend auf die personale Kriminalitätsfurcht wirkt. Allerdings kann diese Aussage nur mit dem Vorbehalt getroffen werden, dass die Gruppe der am Bürgerpanel teilnehmenden Migrant*innen keineswegs repräsentativ für die ohnehin sehr heterogene Gesamtheit der Bevölkerung mit ausländischen Wurzeln in Koblenz ist.

Bemerkenswert sind die Unterschiede im Sicherheitsempfinden der Befragten in Abhängigkeit vom jeweiligen Wohngebiet. Dies betrifft erwartungsgemäß vor allem die Aussage „Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Wohngegend gehe“. Bei einer möglichen Werteskala von 0 („stimme überhaupt nicht zu“) bis 100 („stimme sehr zu“) reicht die Spannweite des durchschnittlichen Zustimmungsgrads auf Stadtteilebene von 47 Punkten in Neuen-dorf bis zu 84 Punkte in Arzheim. Eine ausgeprägte Problemsicht auf das subjektive Sicherheitsgefühl in der eigenen Wohngegend offenbaren außerdem die Befragten in den Stadtteilen Wallersheim (50), Lützel (51), Altstadt (53), Rauental (57) und Karthause Flugfeld (58).

*Die Ausprägung des Sicherheitsempfindens steht in einem signifikanten Zusammenhang mit der Bewertung des Status der Integration ausländischer Einwohner*innen in Koblenz.* Während die Befragten mit weit unterdurchschnittlichen TFI-Werten dem Stand der Integration überwiegend kein gutes Zeugnis ausstellen, stimmen die Teilnehmer*innen mit stark ausgeprägtem Sicherheitsempfinden mehrheitlich der Aussage „Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert“ zu.

Auch die Zufriedenheit mit den administrativen und den politischen Institutionen und Personen auf kommunaler Ebene steigt bzw. sinkt tendenziell mit steigendem bzw. sinkendem Sicherheitsempfinden der Befragten. Da dieser Zusammenhang bezogen auf das Sicherheitsgefühl bei Großveranstaltungen im Freien am stärksten ausgeprägt ist, liegt der Schluss nahe, dass die Bürgerinnen und Bürger im Kontext solcher Veranstaltungen den kommunalen Instanzen eine besondere Verantwortung für die Gewährung der Sicherheit beimessen.

Das Koblenzer Bürgerpanel ist als Längsschnitt- und Trendanalyse konzipiert. Mit den kommenden Erhebungswellen – die nächste startet im Herbst 2021 – wird es möglich sein, auch die zeitliche Dimension in die Auswertung einzubeziehen und auf der Basis der Veränderung der TFI-Werte den möglichen Einfluss steuernder Maßnahmen zu evaluieren oder Handlungsbedarfe aufzudecken. Im hier vorgelegten Bericht beschränkt sich die Analyse vornehmlich auf

die grundsätzlichen Fragen soziodemographischer Einflussfaktoren auf das Sicherheitsempfinden und möglicher Zusammenhänge mit der Bewertung anderer Aspekte der Lebensqualität. *Die vorgelegten Ergebnisse zeigen eine hohe Übereinstimmung mit zahlreichen anderen vergleichbaren, wissenschaftlich fundierten Untersuchungen und bestätigen damit auch die Belastbarkeit der auf Basis des Koblenzer Bürgerpanels gewonnenen Erkenntnisse. Sie zeigen damit aber auch, dass Investitionen in Bildung und Integration einen essentiellen Beitrag zur Verbesserung und Verstärkung des subjektiven Sicherheitsempfindens in der gesamten Bevölkerung der Stadt Koblenz leisten können.*